Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 8

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ledige Frauen verbrauchen! Traumberuf. Danebengelungene Sätze

Verdrehte, schiefgeratene Sätze finden wir täglich irgendwo in den Tageszeitungen; wir brauchen sie nur herauszupicken, aufzuspiessen und hieher zu setzen. Bald wird klar, was danebengelungen ist. Oben kommen die Gedanken in den «Fleischwolf», und unten kommen, neben vielen, guten Sätzen, auch solche heraus, die uns dann Sammlerfreuden bereiten. Wie entsteht eine Sammlung? Man findet selbst dies und jenes. Und sobald man seine Sammlung – wie ich hier – vor dem staunenden Leser auszubreiten wagt, beginnt der Leser ebenfalls aufzumerken, findet auch da und dort etwas und ... schickt es mir. Ein kleines Wunder? Eine mächtige Freundlichkeit! Eine Freundlichkeit ist das, für welche ich nie genug werde danken können.

*

«Zu vielen Betreibungen kommt es doch, weil die Frau nicht fähig ist, zu wirtschaften», schreibt eine Frau im Schweizer Frauenblatt. Und sie fügt hinzu: «Als ledige Frauen wurde ein riesiger Zahltag einfach verbraucht.» Schön, dieser letzte Satz! Nicht wahr? Drehen wir den Satz um, so wird es hell: «Ein riesiger Zahltag wurde als ledige Frauen verbraucht.» Ein riesiger Zahltag wurde «als Getränke» verbraucht; ein riesiger Zahltag wurde «als Kartoffeln» verbraucht. Ein riesiger Zahltag wurde «als Vergnügungen» verbraucht. Erstens müsste dieses aufsässige «als» in ein «für» verwandelt werden. Dann wäre ein Anfang gemacht. Ein riesiger Zahltag wurde für Kartoffeln verbraucht. Weshalb jedoch Frauen betrieben werden müssen, weil sie einen riesigen Zahltag für ledige Frauen verbrauchen, bleibt schleierhaft. Wahrscheinlich wollte jene Betreibungsbeamtin sagen: «Ledige Frauen *verbrauchen* einen riesigen Zahltag einfach»?

*

Anderswo fand sich der Satz: «Die Krankenpflege gilt heute kaum noch als Traumberuf. Glücklicherweise gehört diese wenig ansprechende Vorstellung der Vergangenheit an.» Krankenpflege als Traumberuf – weshalb wohl soll das «eine wenig ansprechende Vorstellung» sein? Und warum muss diese «wenig ansprechende Vorstellung» gleich auch noch «glücklicherweise» der Vergangenheit angehören? Fragt man Krankenschwestern danach, welchen Beruf sie wählen möchten, wenn sie nocheinmal vor der Berufswahl stünden, so heisst die Antwort fast immer: «Ich würde bestimmt wieder die Krankenpflege als Beruf wählen!» Aus solchen Antworten, die ich sehr oft bekommen habe, schimmert doch der Begriff vom Traumberuf recht deutlich hervor. Und dieser Traumberuf braucht durchaus nicht «glücklicherweise» als «wenig ansprechende Vorstellung» der Vergangenheit anzugehören.

*

Unter dem in der Presse wiedergegebenen Bild eines auf dem Kopf stehenden Panzers hiess es unter anderem: «Dieses folgenschwerste Unglück, das sich bei allen Reforger-Manövern bisher ereignet hat, forderte vier Opfer.» Ich frage mich nur, weshalb man immer wieder Reforger-Manöver abhält? Der angeführte Satz gibt doch klipp und klar zu, dass sich dieses folgenschwerste Unglück bisher bei allen diesen Reforger-Manövern ereignet hat. Werden da, fragt sich der Leser mit mir, wirklich wissentlich Soldaten bei *Manövern* in Lebensgefahr gebracht?

Wahrscheinlich ist nicht nur der abgebildete Panzer, sondern auch der darunterstehende Satz umgekippt und steht nun, wie der Panzer, auf dem Kopf. Niemand hätte Anstoss – wie ein aufmerksamer Leser – an dem folgenden Satz genommen: «Das bisher folgenschwerste Unglück, das sich je bei Reforger-Manövern ereignete, forderte vier Opfer.» Das hätte jedermann sogleich verstanden. Wozu denn also komplizierte Wirrwarrsätze auftürmen, die doch nicht sagen, was gemeint war? Einfach, einfach – dann klappt es (fast) immer. Haben Sie einmal die schmutzigen Wirbel in einer Kläranlage gesehen? Wie freundlich und klar plätschert dagegen doch ein sauberes Bächlein dahin!

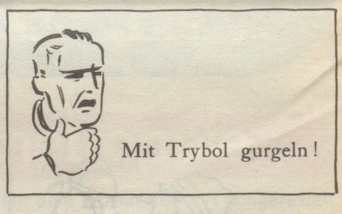
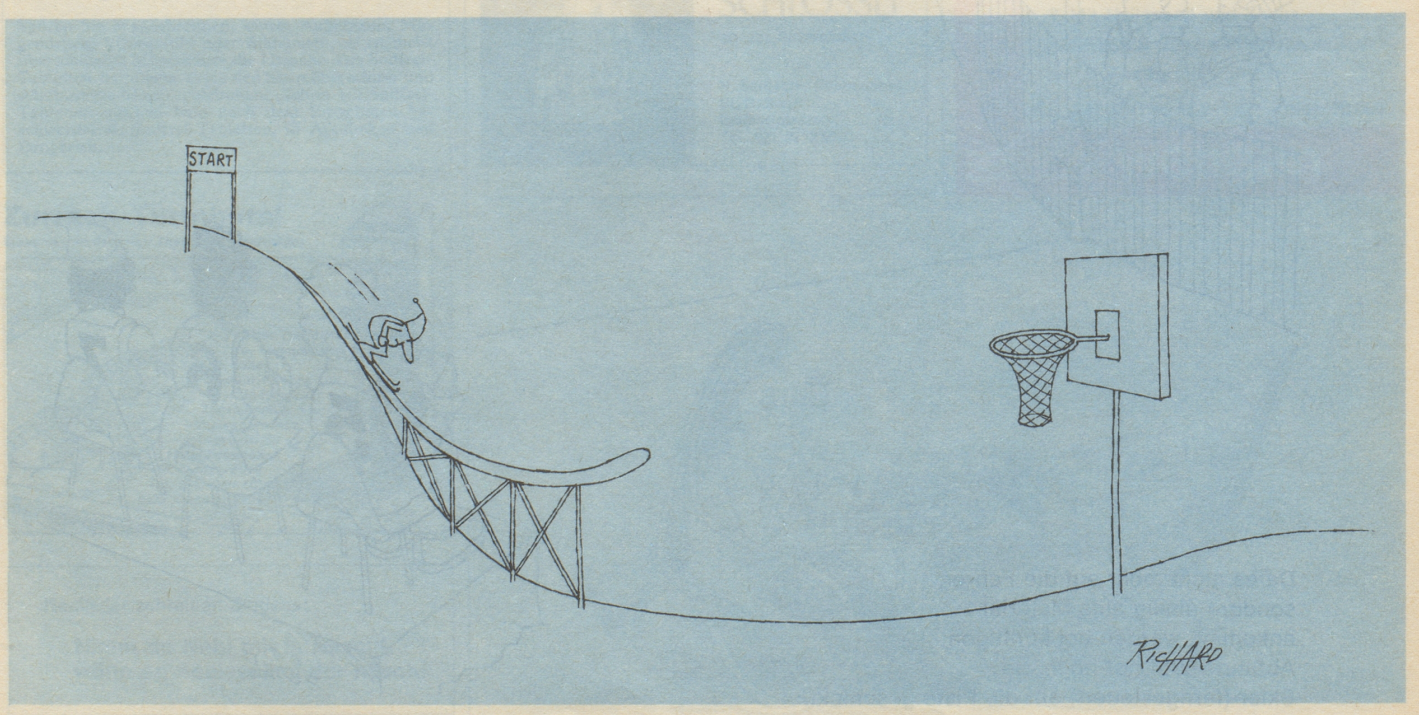
Fridolin

Es sagten ...

Stanislaw Jerzy Lec: «Die Unkenntnis des Gesetzes befreit nicht von der Verantwortung. Aber die Kenntnis oft.»

*

Papst Paul VI.: «Wir müssen uns klarmachen, dass zu viele Menschen Gefangene der Freiheit anderer Menschen sind.»

*

Harold Macmillan: «Britische Premierminister werden niemals in Affairen mit Callgirls verwickelt sein. Man hat einfach keine Gelegenheit dazu – der amtlich zugeteilte Detektiv macht Aufzeichnungen über jede Stunde des Tages.»